

## Harbert Dirks HARBERTS

geb. 26.12.1846 Emden

gest. 1.10.1895 Hamburg

Schriftsteller, Redakteur

ref.

(*BLO I, Aurich 1993, S. 179 - 180*)

Als Schriftsteller tritt Harberts im Bereich des Lyrischen hervor, er achtet auf strengen formalen Versbau und setzt in dieser Beziehung die Reihe von Johann Leopold Lange über Fooke Hoissen Müller und Carl Tannen fort, die alle auf eine kunstvolle formale Bearbeitung ihrer Stoffe Wert legen. Schon mit vier Jahren mußte der junge Harberts zur Volksschule gehen, die er 1860 beendete. Anschließend wollte er die Lehrerlaufbahn einschlagen. An vier Orten war Harberts Hilfslehrer, bevor er 1862 sein Hilfslehrerexamen absolvierte und 1864 in Emden eine feste Anstellung erhielt. Dort schloß er auch Freundschaft mit dem drei Jahre älteren Friedrich Sundermann, mit dem zusammen er ausgedehnte Wanderungen durch Ostfriesland, das Rheinland und die Niederlande unternahm sowie sich mit deutscher Literatur befaßte. In der Mitte der 60er Jahre begann Harberts, hochdeutsche Reime zu verfassen, die er 1866 in dem kleinen Band 'Wilde Rosen' veröffentlichte. Im Jahr 1867 ging Harberts nach Bonn und studierte an der dortigen Universität, um nach zwei Jahren aus Geldmangel eine Stelle als Deutschlehrer in Ryswyk (Niederlande) anzutreten. Wie viele Ostfriesen trat Harberts für ein geeintes Deutschland unter Führung Preußens ein, auch weil er sich davon als Emdener eine wirtschaftliche Blüte für seine Stadt erhoffte.



Harbert Harberts (Quelle:  
Albrecht Janssen (Hrsg.), Harbert  
Harberts ein ostfriesischer  
Dichter, Emden 1914)

In diese Zeit fielen seine ersten niederdeutschen Veröffentlichungen im 'Ostfriesischen Volksboten' (1869): Bei diesen 'Botterblömen' handelt es sich um acht Gedichte, die ein ländliches Bild aufgreifen, um teilweise die Liebe zwischen jungen Leuten zu thematisieren oder ein dörfliches Stimmungsbild zu zeichnen. Hervorzuheben sei das Gedicht "'n Huske steit an d' Diek" (1868), das in kunstvollem Strophenbau verfaßt ist und ein Thema aus der Seefahrt mit dem Schicksal eines jungen Mädchens verbindet. Harberts gelingt es, die einfache volkstümliche Dichtung durch künstlerisch sorgfältige Gestaltung von Stil und Strophenbau auf eine höhere Stufe zu heben.

Nachdem Harberts 1870 die Niederlande verlassen und eine Reise nach England gemacht hatte, wandte er sich nach Hamburg, wo er journalistisch tätig wurde; zwischenzeitlich arbeitete er auch in Breslau als Redakteur einer humoristischen satirischen Wochenschrift, bis er 1874 nach Hamburg zurückkehrte und dort bis zu seinem Freitod am 1. Oktober 1895 lebte. In Hamburg leitete er seit 1874 die 'Hamburger Volkszeitung' und gab später noch die 'Lustigen Blätter' in Berlin heraus. In den 80er Jahren veröffentlichte Harberts kleinere hochdeutsche Werke sowie eine Sammlung seiner bisher erschienenen niederdeutschen Dichtungen mit dem Titel 'An de Waterkant'. Mit Harberts verlor Ostfriesland einen begabten Dichter, der jedoch auch aufgrund seiner journalistischen Tätigkeit zu würdigen ist.

Werke: Wilde Ranken, Emden 1867; Botterblömen. Plattostfreese Riemen, in: Volksbote 7, 1869, S. 63-66; Uut de Hörn. Plattostfreese Vertellsels, in: Volksbote 8, 1870, S. 73-75; 'n Huske steit an d' Diek, in: Der

Ostfriesische Haus-Kalender 30, 1874, o. Pag.; Der Honoratioren-Tisch in Dingsda. Eine fröhliche Geschichte aus dem Rathskeller, Hamburg 1882; Über Dies und über Das. Kleine Geschichten und allerhand Plauderkram, Reudnitz-Leipzig 1883; Clara Horn. Ein Charakterbild ihres Lebens und Wirkens, Hamburg 1884; Rothe Rosen. Neue Gedichte, Hamburg 1884; An de Waterkant, [ca. 1884]; Geschichte der Hamburger Choleraepidemie von 1892. Nach den Quellen geschildert, Hamburg 1892.

Literatur: Albrecht Janssen (Hrsg.), Harbert Harberts ein ostfriesischer Dichter, Emden 1914 (Portr.); Joachim Böger, Die niederdeutsche Literatur in Ostfriesland von 1600 bis 1870, Frankfurt/M. 1991.

*Joachim Böger*